27. Jahrgang. Dienstag, 31. März. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 15161. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro 2. Quartal 1885 5 Mark, für Danzig incl. Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition, Altst. Graben No. 108 bei Hrn. G. Henning, 1. Damm No. 10 bei Hrn. Otto Aust, Fischmarkt No. 26 bei Hrn. Wilhelm Belitz, Heil. Geist- und Kl. Krämergassen-Ecke bei Hrn. Restaurateur Liedtke, Kohlenmarkt No. 32 bei Hrn. J. v. Glinski, Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens, Langgarten No. 102 bei Hrn. A. Lingk, Paradiesgasse No. 14 bei Hrn. O. Tschirsky, Poggenpfuhl No. 48 bei Herrn Pawlikowski. Poggenpfuhl No. 73 bei Herrn Kirchner.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Kiel**, 30. März. (Privattelegramm.) Die Kopenhagener „National-Tidende" meldet: Auf Verlangen der österreichischen Regierung wurde der dänische Capitän Saranw in Berlin verhaftet.

**Paris**, 30. März. Die Gruppen der Linken beschlossen, von dem Ministerpräsidenten Ferry zu verlangen, die Creditvorlage einzubringen und zugleich zu erklären, daß dies der letzte Akt seiner Amtsführung wäre. Man beabsichtigt, so jede Debatte über die Ministerfrage zu vermeiden. Die Gruppen der Linken werden besonders zusammentreten, um eine Resolution zu prüfen, deren Zweck unter Beiseitelassung der Ministerfrage die Erlangung eines einstimmigen Votums über den Credit ist. Ferry, von diesem Entschlusse benachrichtigt, erklärte, nur vor einem formellen Kammervotum zurückzutreten.

**Paris**, 30. März, Morgens. Die Morgenblätter sprechen sich meistens dafür aus, man solle Energie und Kaltblütigkeit in der Tongkingaffäre wahren, die Parteihader vergessen und der bedrängten Armee Hilfe senden. „Figaro" zufolge sind am Sonnabend Befehle ergangen, alle vierten Bataillone zu mobilisiren, die Freiwilligen aller Regimenter einzuberufen und 5000 inscribirte Matrosen einzuziehen. Verschiedene Fractionen der Kammer werden vor der Plenarsitzung zu Besprechungen einberufen.

**Paris**, 30. März, Mittags. Der Ministerrath setzte heute Vormittags den Wortlaut des Gesetzentwurfes, betreffend den Credit von 200 Mill. für Tongking, fest. Ferry wird in der Kammer die Motive des Gesetzentwurfs in der Form einer Declaration verlesen. Kriegsminister Lewal wird sodann die militärische Situation in Tongking darlegen und die Regierung die unverzügliche Ernennung einer Commission verlangen. Wie es heißt, werde Ferry vorschlagen, die Bewilligung des Credits von der Ministerfrage zu trennen, und erklären, eine Debatte über die Ministerfrage unverzüglich acceptiren zu wollen.

**Paris**, 30. März, Nachmittags. In Folge des heutigen Votums der Kammer, welches sich gegen die Vorschläge Ferrys richtete, demissionirte das Cabinet. General Négrier ist zum Divisionsgeneral ernannt worden.

**Gibraltar**, 30. März. Zebehr Pascha ist mit 2 Söhnen, einem Neffen und 2 anderen Aegyptern auf dem Avisodampfer „Iris" hier eingetroffen und in einem dem Gouverneur gehörenden Hause einlogirt worden, welches streng bewacht wird.

Fortſ. der Telegr. auf der 2. Seite.

## Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

**Paris**, 29. März. Heute Abend 8 Uhr und morgen Vormittag 9 Uhr findet ein Ministerrath statt.

**Paris**, 29. März. Das „Journal des Débats" schreibt, Frankreich müsse alles aufbieten, um seine Angehörigen in Tongking möglichst schnell aus ihrer gefährdeten Lage zu befreien. Die Verstärkungen müßten nicht morgen, sondern womöglich heute abgesandt werden, morgen werde man aber sehen, auf wen die Verantwortung falle. — „Siècle" verlangt energisch die Expedition gegen Peking und sagt, die Möglichkeit einer solchen nachzuweisen. Das Blatt fügt hinzu, der Conseilpräsident Ferry solle morgen in der Kammer eine Erklärung abgeben.

**Riga**, 29. März. Zur Vorfeier des Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck fand gestern Abend ein äußerst zahlreich besuchter Commers der hiesigen deutschen Colonie statt.

**Athen**, 29. März. Gestern fanden an verschiedenen Orten Griechenlands leichte Erderschütterungen statt. In Nissi, Calamata und Megalopolis sind mehrere Personen verwundet worden; einige Häuser sind eingestürzt.

**Melbourne**, 29. März. Eine Proclamation des Gouverneurs verbietet fremden Schiffen Nachts in Port Phillipp einzulaufen.

## Der neue Apostel der Kornzöllner.

Wir haben uns schon einmal mit der jüngst erschienenen kornzöllnerischen Schrift des Professors Kühn, Directors des landwirthschaftlichen Instituts in Halle a./S., beschäftigt. Die Schutzzöllner haben sich auf das Urtheil dieses Mannes, dessen Sachverständniß unzweifelhaft sei, viel zu gute gethan, und da sie dies noch heute thun und fortgesetzt diese Schrift citiren, um ihre haltlosen Argumente für die Brodzölle zu stützen, so geben wir um so lieber einer Zuschrift Raum, die uns von einem Landwirthe zugeht und die sich mit der Kühn'schen Schrift in folgender Weise befaßt:

Der gelehrte Verfasser Professor Kühn hat in seiner wunderbaren, allen Mitgliedern des Reichstags zugegangenen Schrift über die Getreidezölle in ihrer Bedeutung für den kleinen und mittleren Grundbesitz eine sonderbare Art der Argumentation eingeleitet. Zunächst nimmt er alle die Behauptungen des Reichskanzlers über die Wirkung der Getreidezölle für richtig an, deren Beweis er durch beliebig gruppirte Zahlenzusammenstellungen zu führen versucht. Es geht daraus zunächst die für ihn überraschende Thatsache hervor, daß der größere und Großgrundbesitz noch nicht ganz ¼ der landwirthschaftlich genutzten Fläche des deutschen Reichs umfaßt, während dem kleineren und mittleren Besitz zusammen über 70 Proc. der Gesammtfläche zufallen. Das haben wir schon längst gewußt, und nur noch hinzugefügt, daß sich das Verhältniß noch weit ungünstiger für den Großgrundbesitz stellt, wenn man die Zahl des Landwirthschaft treibenden Großgrundbesitzes derjenigen des kleinen Grundbesitzes incl. der ländlichen Arbeiter gegenüberstellt. Es ist aber eben deswegen stets behauptet worden, daß dieser überwiegende Theil der landwirthschaftlichen Bevölkerung keinen Vortheil, sondern meistens Nachtheil von der Erhöhung der Kornzölle habe.

Die ländlichen Arbeiter läßt der Verfasser wohlweislich weg und theilt dann den kleineren und mittleren Grundbesitz in Parcellenbesitz von 0,1—2 Hectar, Kleinbesitz von 2—5 Hectar, mittleren Bauernbesitz von 5—20 Hectar, großen bäuerlichen Besitz von 20—100 Hectar und Großgrundbesitz über 100 Hectar ein. Nun werden für diese Kategorien einzelne, oft mehrere Beispiele genannt und aus dem procentischen Getreideverkauf dieser Wirthschaften gefolgert, welches Interesse diese an erhöhten Getreidepreisen hätten. Da wird denn behauptet, daß beim Parcellenbesitz unter Umständen schon bei ½ Hectar Besitz der Körnerverkauf beginne, weil er das gebaute Getreide verkaufe und Brod vom Bäcker dagegen einkaufe. Daß der Verfasser gar nicht merkt, daß der Vortheil eines vielleicht höheren Preises für das verkaufte Getreide vollständig wieder aufgewogen wird durch den höheren Preis des erkauften Brodes, ist uns für einen Lehrer der Jugend erstaunlich. Beim Kleinbesitz von 2—5 Hectar Areal wird ein Verkauf von 11,5—65,6 Proc., beim Besitz von 5—20 Hectar von 40,26—68,5 Proc., beim Besitz von 20—100 Hectar bis zu 79,6 Proc. von der Ernte an Getreide herausgerechnet. Dagegen verkaufe der übrige Großgrundbesitz nur 57,63 Proc. seines geernteten Getreides.

Es ist dies eine durchaus unzutreffende Art der Beweisführung. Ein praktischer Landwirth kann daraus noch gar nichts ersehen, denn der einseitige procentische Antheil des Getreideverkaufs beweist noch gar nichts. Wir müssen auch die übrigen Verhältnisse kennen lernen, wollen wir ein rechtes Urtheil haben. Wie viel nimmt der Verkauf der anderen Producte der Wirthschaft, Vieh, Molkereiproducte, Wurzelgewächse ꝛc., im Verhältniß zum Getreideverkauf ein? Wie viel kauft der Bauer sonst an Oelkuchen, Futtermehl oder Nahrungsmitteln, an Grütze, Graupe, Fleisch ꝛc. ꝛc. für sich und die Seinen zu? Es ist zwar oft in den angeführten Beispielen gesagt: nach Abzug des eigenen Bedarfs an Brodgetreide, Mehl und Saat, aber es giebt doch noch viele Producte wie Kartoffeln, Gemüse und die eben genannten, die an Stelle des verkauften Getreides zur Ernährung von Menschen und Thieren dienen.

Dann ist noch ein Moment, über das wir bei dem einseitigen Herausziehen des Getreideverkaufs allein gar nicht urtheilen können. Wer die bäuerlichen Verhältnisse kennt, weiß, daß meistens eine wenig intensive 3-Felderwirthschaft oder eine etwas abgeänderte 3-Felderwirthschaft vorherrscht, daß aber bei den meisten guten Wirthschaften, und von solchen scheint hier nur die Rede zu sein, der starke Körnerbau nur möglich ist, weil ein entsprechender Theil guter Wiesen und Weiden damit verbunden ist. Das Rindvieh muß sich im Winter mit Abfällen, dem Stroh und dem Heu der Wiesen, im Sommer auf der Weide ernähren; der Dünger reicht dann einigermaßen, um das Feld zum Getreidebau zu düngen. Nun haben nicht alle kleinen und nur wenige größere Wirthschaften ein gutes Wiesenverhältniß, dies spielt eine große Rolle. Je besser das Wiesenverhältniß, um so leichter kann mehr Getreide zum Verkauf kommen. Im Ganzen und Großen aber wird die Drei-Felderwirthschaft und der starke Getreidebau bei vielen bäuerlichen Besitzungen geradezu getadelt und eine intensivere Wirthschaft gefordert.

Es muß uns sehr Wunder nehmen, daß gerade ein Lehrer der Landwirthschaft dies übersieht.

Wir haben erst neulich auch einen praktischen Landwirth urtheilen hören, wie selbst das in der Landwirthschaft noch neue Amerika uns bereits in der Viehzucht so bedeutend überlegen ist. In den ausführlichen Berichten über die bäuerlichen Verhältnisse Deutschlands, herausgegeben vom Verein für Socialpolitik, wird immer wieder darauf hingewiesen, wie vielfach die bäuerlichen Wirthschaften durch intensivere Cultur, stärkeren Futterbau und bessere Fütterung des Viehes, Steigerung der Viehproduction gehoben werden könnten. Der Verfasser führt selbst Wirthschaften an, sogar Großbauern von 56,45 Hect. Areal, die schon wegen des Klimas z. B. im Schwarzwalde kein Getreide zum Verkauf bringen können. An einer anderen Wirthschaft weist er darauf hin, daß das niedrigste Verhältniß von 16,8 Proc. des Getreideverkaufs bei einer 60,7 Hect. umfassenden Wirthschaft des Großherzogthums Weimar sich daraus ergiebt, weil ein großer Theil der Getreideernte (54 Proc.) zur Fütterung verwendet wird. Dasselbe und die mehr einbringenden technischen Nebengewerbe wie Brennerei ꝛc. werden es auch sein, warum der Großgrundbesitz procentisch weniger an Getreide zum directen Verkauf bringt, als die angegebenen Bauerngüter. Ganz anders würden sich die Zahlen stellen, wenn man auch die bäuerlichen Wirthschaften Schleswig-Holsteins und anderer ähnlichen Provinzen hinzuzöge, wo eben die Viehzucht in höherer Blüthe steht, das meiste Getreide verfüttert wird, oder für den Erlös desselben Futtersurrogate gekauft werden. Von diesen finden wir keine einzige angeführt. Bei diesen wird auch nicht so über den Nothstand geklagt.

Das Allermerkwürdigste ist aber der Schluß dieser Parteischrift. Da wird behauptet, daß eben des kleinen Bauern wegen, weil derselbe so viel Korn baut und ihn niedrige Preise am meisten treffen, der Getreidepreis durch die Zölle auf einer gewissen Höhe gehalten werden müßte. Also es wird hier zugestanden, daß der Zoll den Getreidepreis erhöht und daß es gerade die Absicht der Zollnovelle sei, den Preis des Getreides zu erhöhen. Gleich auf der anderen Seite heißt es dagegen wieder: „Durch eine wirkliche Vertheuerung würde, wie Professor Conrad mit Recht hervorhebt, ein solcher Sturm des Unwillens hervorgerufen werden, daß er jene Schutzwehr des Landmanns wie Spreu über den Haufen werfen würde. Sollte aber gegen alle Erwartungen nicht nur eine Zurückführung zum früheren Durchschnittspreis, sondern eine wirkliche Vertheuerung Folge der Zollerhöhungen sein, dann wäre eine entsprechende Ermäßigung im Interesse Aller geboten ꝛc."

Das bekommt Alles ein deutscher Professor fertig!

## Deutschland.

□ **Berlin**, 30. März. Im Reichstagswahlkreise Teltow-Charlottenburg, in welchem das Mandat des Abg. Prinz Handjery durch seine Beförderung zum Regierungspräsidenten erloschen ist, sind seitens der deutschfreisinnigen Partei die Vorbereitungen für die Ersatzwahl energisch aufgenommen. Nachdem der frühere Reichstagsabg. Hr. Ferdinand Wöllmer-Charlottenburg seine Wiederaufstellung abgelehnt hatte, faßte die Versammlung einstimmig den Beschluß, der Wählerschaft den früheren Reichstagsabg. Hrn. Dr. Th. Barth-Berlin als geeigneten Candidaten vorzuschlagen. Conservativer Candidat ist wiederum Prinz Handjery.

**Berlin**, 30. März. Bekanntlich hat die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches die

---

8

## Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Doctor Erik Oestra hatte keine Ahnung, welch' nachhaltigen Eindruck seine Worte auf Anne Margarita gemacht. Er war allzu lebhaft mit seinen Empfindungen und Interessen beschäftigt. Ein paar Worte hatten ihn wie ein Blitzstrahl getroffen, hatten sein ganzes Innere aufgewühlt. Ein in seiner Ehre gekränkter Mensch erblickt leicht Alles durch einen Zerrspiegel. Das Einfachste, Natürlichste erhält eine gefürchtete Bedeutung, hinter der sie Schaden oder böse Absicht wittern. So erging es ihm, der ein großes, verschwiegenes Unglück in seinem Herzen trug, das mit dem Namen seiner Gattin in Verbindung stand. Was wußte der Fremde von seiner Frau? Nichts als den Namen? Wußte er von ihrer Vergangenheit mehr noch als er, der eigene Mann, oder nur das, was ihm zum Unglück geworden? Und war das nicht schon zu viel! Er bildete sich ein, in den Worten des Beamten eine hämische Betonung, in seinen Zügen ein Spottlächeln bemerkt zu haben. Diese selbstquälerische Stimmung erzeugte ein ausgeprägtes Gefühl der Abneigung in ihm gegen diesen Mann. Die Tage schlichen ihm in Verdrossenheit hin. Er verbrachte sie meistens am Schreibtisch, mit schriftlichen, wissenschaftlichen Berufsarbeiten beschäftigt, denen er sich fortan zu widmen wünschte. Er hatte geglaubt, hier in der Abgeschlossenheit von Welt und Menschen, in neuen Lebensgewohnheiten könne er sich allmählich frei machen von den quälenden Erinnerungen einer unglücklichen Lebensepoche, doch nun fühlte er sich nur darin, auch in der Annahme getäuscht, die neue Lebensweise, die ihn in der Person so angenehm, könne ihm Befriedigung gewähren. Er war ein Mensch, der sich in der Sentimentalität des bekannten Weltschmerzes nicht gefiel und besaß außerdem allzu viel Thatkraft und Lebensfülle, um für die Dauer seinen Rücken am Schreibtisch krümmen zu mögen. In letzten Jahren, die er durch weite Reisen ausgefüllt, hatten ihn Strapazen aller Art gebracht, seine physischen Kräfte gestählt, ihn an Bewegung gewöhnt, von früh bis spät, nun wirkte die plötzlich veränderte ruhige Lebensweise auch auf seinen Körper nachtheilig. So lehnte er sich bald nicht mehr gegen eine Praxis auf, die sich ihm ungesucht außerhalb des Waisenhauses im Landbezirke bot, obgleich er anfangs Hilfesuchende an andere Aerzte gewiesen. Die Arbeit wurde ihm allgemach eine Trösterin, wenn sie ihn auch, wie er in trotziger Herzenszerrissenheit meinte, niemals wieder glücklich machen konnte. Er pflegte die Morgenstunden den Berufspflichten in der Anstalt zu widmen und hierbei traf es sich zuweilen, daß er in den Gängen und Sälen Anne Margerita begegnete. In der dunklen Kleidung, der selten der Schleier fehlte, erschien sie ihm nie wie ein junges Mädchen, frohmüthig und lebensfrisch, immer wieder wie eine Frau oder eine Diakonissin. Sie hatte eine so ernste Art, zu sprechen und alle Dinge zu thun, daß sie auch in ihrem Wesen ihren Altersgenossinnen ein Jahrzehnt vorausgeeilt zu sein schien. Er konnte sich dann nie eines gewissen Bedauerns enthalten; stand dieses glücksberechtigte Mädchen doch unter dem Drucke eines Willens, der, wenn auch gut gemeint, doch in überspannten Ideen wurzelte, entbehrte sie doch des Lebens reinste Freuden, eine heitere, gesellige, oft so thöricht glückliche Jugend, die — einmal versäumt — ihr keine Schätze der Welt zurückgeben konnten. Solche Gedanken beschäftigten ihn freilich nur dann, wenn er einmal in der Anstalt ihren Weg kreuzte, oder sie in der Familie Hellström oder bei der alten blinden Dame traf, die oftmals um seinen Besuch bitten ließ, oder wenn Häkan, der liebenswürdige Knabe, der sich allmählich auch in sein Herz eingeschmeichelt, Margeritas Namen nannte.

Anfangs setzte er der kindlichen Vertraulichkeit dieses Knaben freilich die gewohnte Zurückhaltung und Kürze seiner Sprechweise entgegen, bis diese allmählich herzlichem Eingehen auf das kluge Geplauder des Kindes wich.

Heute an einem besonders warmen, aber windigen Nachmittage des Hochsommers erschien Häkan in Dr. Oestras Wohnung. Erik hatte seinen Eintritt nicht bemerkt, weil er am Schreibtisch eifrig beschäftigt war. Plötzlich legte sich des Knaben Hand leise auf seinen Arm.

„Bitte, Onkel Erik," bat er, „komm einmal mit in den Garten und kriege mir meinen Drachen vom Baum. Er ist darin hängen geblieben, und wenn ich ihn an seinem langen Schwanz ziehe, geht er entzwei."

Erik hatte gerade ein Schriftstück unter Händen, dessen Inhalt ihm Verdruß bereitete. Es handelte sich um die Absetzung eines im Waisenhause angestellten Wärters, der mehrfach seine Pflicht verabsäumt und auf seinen Wunsch entlassen werden sollte. Der Director hatte indessen seine Eingabe mit der Bemerkung zurückgesendet, daß dem Manne auf Verwendung des Fräulein Bertilson vorläufig noch seine Stellung erhalten bleiben solle. Diese Nichtachtung seines als eine Nothwendigkeit erachteten und geschilderten Verlangens verdroß ihn und deutliche Mißstimmung klang durch Wort und Ton, als er sagte: „Geh', Kind, der Doctor hat heute keine Zeit zu Spielereien."

„Aber ich möchte den Drachen so gern haben, Du sollst gar nicht mit mir spielen. Du sollst ihn mir nur herunterholen", wagte Häkan einzuwenden.

„Nicht jetzt, nicht jetzt", wehrte Erik ab, stützte verdrießlich seinen Kopf und blickte wieder auf seine Papiere. Häkan zog sich leise zurück und setzte sich auf die Schwelle der offenstehenden Thür.

Es verging eine geraume Zeit, in der sich nur das Geräusch der Feder, die Oestra's Hand eilig über das Papier führte, hören ließ — dann lehnte sich der Doctor zurück und hierbei bemerkte er plötzlich den schweigsamen Knaben.

„Was", rief er, „bist Du noch da?"

„Ja, Onkel Erik, bist Du mir noch böse?"

„War ich das überhaupt? Was wolltest Du doch, kleiner Bursche?"

„Meinen Drachen — ich kann aber noch lange warten." Häkan sagte das mit dem freundlichsten Lächeln seines feinen Mundes. Erik war gerührt. Das Kind hatte in Ton, Bewegung und Miene einen natürlicheren Gedankenausdruck als durch Worte, man vermochte in seinen Zügen die leiseste Seelenregung zu errathen. Oestra war nichts weniger als ausgiebig mit freundlichen Worten oder gar mit Zärtlichkeiten, aber dieses Knaben Wesen hatte etwas Bezwingendes für ihn. Er hob ihn jetzt mit kräftigem Arm hoch und küßte seine Stirn.

„Solche Geduld muß belohnt werden", sagte er, „fürchte nicht die böse Falte auf meiner Stirn, die verzieht sich so schnell wie eine eilige Wolke am Himmel."

Er nahm Hut und Stock, trat in den Garten hinaus, dann durch die Hecke in den Park und sagte, in seinem Notizbuche blätternd: „Ich habe noch mehrere Krankenbesuche zu machen; längs des Sees führt mich mein Weg, der ist wunderhübsch; hättest Du Erlaubniß, so könntest Du eine Strecke mit mir gehen."

„O, ich darf, wenn ich Margerita frage, und da ist sie, und mein Drachen hängt ihr gerade über dem Kopfe."

Erik blickte auf. Vor ihnen lag eine Lichtung, ein großer Rasen von Bäumen umstanden, an einem dieser hing der papierne Drache, unter dem Margerita eben hinwegschreiten wollte, als sie Häkans Worte hörte, aufblickte und mit ihrem Schleier in die dornigen Zweige eines Busches gerieth. Erik stand nach wenigen Schritten an ihrer Seite.

„Bin ich bestimmt, zwei Gefangene zu befreien", sagte er und blickte in ein etwas erstauntes Gesicht, denn Anne Margerita hatte von ihm niemals bisher einen scherzenden Ton gehört, auch niemals ein Lächeln an ihm gesehen.

„Ja, wie im Märchen vom Drachen und der Jungfrau", antwortete sie.

„Aber im Märchen kämpft der Ritter für die Jungfrau gegen den Drachen", meinte Erik.

„Während Sie hier", ergänzte Margerita, „nur für Papier und Seide Ihre Kräfte einlegen."

Erik bückte sich, den Schleier, der auf die Erde gefallen, aufzuheben. „Ich möchte", sagte er, „das Vernichtungswerk, das die Dornen begonnen, gleich weiterführen, wenn ich nicht voraussetzte, daß das Ding hier" — er zeigte auf den Schleier, — „gleich von einem anderen, eben so soliden Exemplare ersetzt würde."

„Was haben Sie gegen meinen Schleier?"

„Nichts, wenn Sie ihn im Schubfach lassen."

„Was für einen Nutzen hätte ich davon?"

„Den Nutzen, den köstlichen Genuß kennen zu lernen, einmal die Lüfte frei um die Wangen spielen zu fühlen, die herrliche Sommerluft, die frische Brise am See."

Theil-Entwürfe fertiggestellt und ungefähr zu zwei Dritteln in erster Lesung berathen. Nach beendigter erster Lesung werden auch verschiedene Fragen, welche sich auf die Bankgesetzgebung, das Bergrecht, das Lehnrecht und das Recht der Stammgüter beziehen, zur Entscheidung gelangt sein. Es war nämlich von vornherein beschlossen, daß von dem deutschen bürgerlichen Gesetzbuche ausgeschlossen bleiben: 1) die Bankgesetzgebung, jedoch vorbehaltlich der in das bürgerliche Gesetzbuch aufzunehmenden Bestimmungen über Inhaberpapiere, 2) das Bergrecht, jedoch vorbehaltlich der Entscheidung der Frage, ob nicht einzelne dessen Gebiete angehörende Bestimmungen in das bürgerliche Gesetzbuch aufzunehmen seien, 3) das Lehnrecht und das Recht der Stammgüter, vorbehaltlich der Entscheidung der Frage, ob diese Institute ferner zuzulassen und welche Stellung ihnen eventuell zu den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zu geben sei. Vollständig ausgeschlossen von dem bürgerlichen Gesetzbuche bleiben: 1) das den Gegenstand der Wechselordnung und des jetzigen Handelsgesetzbuches bildende Recht, einschließlich des Rechts der Actiengesellschaften, 2) das den Gegenstand der Seemannsordnung und den Gegenstand sich abzweigender Spezialgesetze bildende Recht, 3) das Recht der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, 4) das Binnenschifffahrtsrecht, 5) das gesammte Versicherungsrecht, 6) das Verlagsrecht, 7) das Urheberrecht, das Recht des Patent-, Marken- und Musterschutzes und 8) das Post- und Telegraphenrecht.

Berlin, 30. März. Behufs Förderung unserer Hochseefischerei ist eine Herabsetzung der Musterungsgebühren für Hochseefischereifahrzeuge in Anregung gebracht worden. Das Bedürfniß, die deutsche Hochseefischerei zu heben und insbesondere diejenigen Hindernisse ihrer Entwickelung thunlichst zu beseitigen, welche ihr den Wettbewerb mit dem Auslande erschweren, hat der Reichskanzler bereits in der Vorlage vom 23. Februar d. J. an den Bundesrath betreffend die Zulassungsbedingungen für Schiffer in kleiner Fahrt auf Hochseefischereifahrzeugen dargelegt. Der Bundesrath hat dem damaligen Vorschlage gemäß die gedachten Schiffer von der Ablegung einer Prüfung bis auf weiteres entbunden. Der Reichskanzler empfiehlt nun behufs weiterer Erleichterung der Hochseefischerei dem Bundesrath einen Beschluß dahin, daß für die Musterungsverhandlungen vor den Seeämtern innerhalb des Bundesgebietes eine feste Gebühr von fünf Mark jährlich für jedes auf den Fang ausgehende Fahrzeug ohne Rücksicht auf die Zahl der angemusterten Personen zu erheben sei.

* Die Urkunde über die Schenkung des Gutes Schönhausen an den Fürsten Bismarck ist nunmehr in künstlerischer Form fertig gestellt und wird von dem Centralcomité in corpore am 1. April Vormittags 11 Uhr dem Fürsten Bismarck überreicht werden.

* Trotz des ablehnenden Votums des Reichstags über den Doppelwährungsantrag der „Freien Vereinigung" wird, offenbar mit Rücksicht auf die angeblich auf den 15. Oktober anberaumte Fortsetzung der internationalen Münzconferenz, die Agitation gegen die Goldwährung oder, wie es in einer charakteristischen Dresdener Eingabe heißt, gegen die „Goldwährung und Nickelwährung" eifrig fortgesetzt. Indessen ist, so lange die von den Anhängern der Doppelwährung angekündigten Mißstände nicht eintreten, schwerlich zu erwarten, daß die Reichsregierung die Initiative zur Beseitigung der Goldwährung ergreifen wird.

* [illegible] Generalconsuls Dr. Nachtigal, [illegible] Commissars in Westafrika, zum Vertreter des Kaisers am Hofe des Sultans von Marocco geben den englischen Blättern, welche seine Delegation vorüber gehen lassen, nur von geheimen Plänen des Reichskanzlers zu warnen, Anlaß zu der Behauptung, daß die Entsendung des Dr. Nachtigal eine hochpolitische Bedeutung habe. Sie bringen die Nachricht in Zusammenhang mit der Commandirung marocconischer Unteroffiziere nach Deutschland und hetzen die Spanier gegen die Umtriebe der Deutschen.

* Einen merkwürdigen Verlauf nimmt die Sache der conservativen Lemppschen Bauernvereine. Am 30. Januar d. J. constituirte Herr Lempp unter der Protection hochmögender Herren bekanntlich als „Rustikalen Landverein" mit einem großartig klingenden Organisationsentwurf und — was die Hauptsache ist — mit einem großen Etat. Doch die Herrlichkeit dauerte nicht lange. Herr Lempp wurde wegen verschiedener schwerer Beschuldigungen verhaftet. Da nahm sich Herr Knauer-Gröbers des verwaisten Vereins an. Er ließ in einer Versammlung in Halle den Lemppschen Rustikalen Landverein für aufgelöst erklären und aus denselben Mitgliedern einen neuen Landverein gründen, der sich „Deutscher Landverein" nennen sollte; Herr Knauer ließ sich zum „Präsidenten", den Rittergutsbesitzer Dr. Dieck-Zöschen zum Director des Vereins wählen. Dr. Dieck, ein feingebildeter Aristokrat, der bei den letzten Reichstagswahlen als conservativer Candidat für Merseburg dem freisinnigen Panse unterlag, lehnte die Stelle unter dem „Bauer Knauer" ab. Herr Knauer erklärte jedoch in einem „offenen Brief", in dem er feierlich von dem Präsidium Besitz ergriff, daß er schon andere vorzügliche Kräfte für die Stellen eines Directors und noch eines Subdirectors gewonnen habe. Plötzlich wurde Herr Lempp aus der Haft entlassen und nahm sofort wieder von seinem Directorium Besitz, ignorirte die Knauer'sche Versammlung und deren Resultate bis auf einen Punkt und bildete ein aus sich selbst, einem Herrn v. Diest und einem Herrn Michaels bestehendes Directorium. Merkwürdig ist nur der eine Punkt, den Herr Lempp von den Beschlüssen der Knauer'schen Versammlung anerkannt, nämlich die Wahl des Herrn Knauer zum „Präsidenten". Herr Knauer veröffentlicht nun eine Erklärung, in der er erzählt, am Montag den 23. Januar habe er, als er in seine Berliner Wohnung kam, einen Brief jener drei Herren Directoren vorgefunden, die ihn aufforderten, sich umgehend zu erklären, ob er die auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten annähme und seine Mitgliedschaft beweisen könne. Am 24. früh seien die drei Herren mit hohem Hut und feierlichen Gesichtern in seiner Wohnung erschienen und hätten sich ihm als „Directoren" des Deutschen Bauernvereins vorgestellt. Herr Knauer bezweifelte dies, sonst — sagte er — müßte er als Präsident doch auch etwas davon wissen. Da habe Herr Lempp mit gehobener Stimme das Wort ergriffen: „Wollen Sie ein großer oder ein kleiner Präsident werden? Ein großer können Sie nur werden, wenn Sie mit mir Hand in Hand gehen." Herr Knauer hat auf diese Ehre verzichtet geleistet und die Stubenthür mit einem deutlichen Wink gezeigt, worauf dann das „Directorium" von dem Präsidenten schied, während jenes erklärte, es stehe auf dem Boden der Versammlung vom 30. Januar, dieser aber, er stehe auf dem vom 21. Februar.

Beide Parteien haben nun Versammlungen des Vereins ausgeschrieben. Die Lempp'sche hat schon am 25. März stattgefunden, von der Herr Knauer erzählt, es seien nur etwa 14 Herren erschienen, die größtentheils gegen das Vorgehen des Herrn Lempp protestirt hätten. Die Knauer'sche General-Versammlung findet am 31. März Vormittags statt.

Bei dieser Gelegenheit plaudert Herr Knauer manches aus, z. B. daß er Herrn Lempp im Gefängniß aufgesucht habe. Wie auch, daß Herr Lempp für sich und andere seiner Herren folgende Gehälter gefordert habe: für sich 6—15 000 Mk., für Herrn v. Diest 4000 Mk., für seinen Bruder Paul Lempp 4000 Mk., für „Beisitzer" Michaels 1000 Mk., für „Beisitzer" Koblig 1000 Mk. Dazu sollten noch Bureaubeamte, Miethe, Kosten der Zeitung u. s. w. treten, so daß wenigstens 50 000 Mk. nöthig gewesen wären, um [illegible] des Lempp'schen Directoriums zu befriedigen. Außerdem seien für den „Landverein" noch an Drucker, Vermiether, Möbelhändler, Organisateure u. s. w. ca. 8000 Mk. Schulden zu bezahlen. [illegible] Ach, die armen conservativen „Bauern", [illegible] Neuerdings beschuldigt Herr K. den Herrn L., daß derselbe fälschlich seine Freilassung dem Justizminister zuschreibe, während er nur auf Antrag des Staatsanwalts vorläufig aus der Haft entlassen wurde; die Untersuchung gegen ihn schwebe noch und gehe ruhig ihren Gang, so daß noch Niemand sagen könne, zu welchem Ende dieselbe gelangen werde.

Braunschweig, 28. März. Der „Magd. Ztg." wird geschrieben, daß jetzt im Hinblick auf die eventuelle Wahl eines Regenten des Herzogthums nach Ablauf des einjährigen Regiments des Regentschaftsraths das Haus Augustenburg in erster Linie in Frage kommen soll.

V Kiel, 29. März. In Ergänzung meines Berichts betreffend die Verhaftung eines Premier-Lieutenants in Flensburg theile ich Ihnen Folgendes mit: Der betreffende Offizier soll vor einiger Zeit auf Urlaub in Rußland gewesen sein, wo sich sein Bruder (in Petersburg) aufhält. In seiner Wohnung in Flensburg erhielt der Verhaftete mehrfach Besuch von fremden zugereisten Damen. Die Verhaftung erfolgte auf offener Straße durch einen Offizier und vier Mann. Vor etwa 8 Tagen trat ein Kriegsgericht in Flensburg zusammen und die Tage darauf wurde der Arrestant unter Militärescorte per Bahn nach dem Süden abgeführt. „Flensburg Avis", ein in Flensburg erscheinendes dänisches Blatt, schreibt gestern wörtlich:

„Jedenfalls betrifft wurde schon seit einiger Zeit eine unheimliche Geschichte, welche bisher in keinem hiesigen Blatte Erwähnung geschah. Die Sache soll jetzt nach strengster Beobachtung vermeintlicher Vorsichtsmaßregeln sowie eingehender Untersuchung mit einem Todesurtheil ihren Abschluß gefunden haben; doch wird dasselbe nicht hierorts vollstreckt, soll aber in nächster Zeit zur Ausführung gebracht werden."

Aus Flensburg wird uns mitgetheilt, daß der Verhaftete nach Spandau übergeführt sei; wir können hierfür natürlich keine Gewähr übernehmen.

Was die Verhaftung des Hrn. Potier des Echelles in Wien anbetrifft, durch welche wiederum ein dänischer Capitän compromittirt sein soll, so bemerkt ein hiesiges Folgendes: Der dänische Capitän wird in einem Wiener Telegramm des „Berl. Tagebl." Solauf genannt. Einen Capitän dieses Namens hat es seit 50 Jahren in der dänischen Armee nicht gegeben. Der Verdacht richtet sich anscheinend gegen einen pensionirten dänischen Capitän, der als Journalist mehreren deutschen Journalen bekannt ist. Derselbe ist ein geborener Holsteiner, hat aber nach dem Kriege 1848/50 in der dänischen Armee gedient.

## Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 29. März. Dem „Pester Lloyd" wird aus Wien telegraphirt, daß Personen, welche in den Gang der Untersuchung eingeweiht sein, mit aller Bestimmtheit erklärten, es bestehe kein Zweifel mehr, daß Baron Potier sehr gewichtige Berichte und Pläne verkauft und verrathen, wozu ihm reichlich Gelegenheit geboten gewesen sei, da er vermöge seiner Stellung im Landesbeschreibungsbureau nicht nur alle Relationen, Karten und Pläne, sondern auch jene detaillirten Berichte unter den Händen hatte, welche theils von in geheimer Mission entsendeten Offizieren, theils von anderen Correspondenten aus dem Auslande einlangten. Man erzählt über den Verrath Potiers die furchtbarsten Dinge, von denen ich kaum der kleinste Theil wiedergeben habe. Die ganzen schweren Millionen, welche die Monarchie in Südtirol und Kärnthen, namentlich bei Malborghetto und Ampreghi verbaut, sollen rein zum Fenster hinausgeworfen sein, da diejenige Regierung, gegen welche diese Arbeiten im Kriegsfalle gerichtet sein sollten, Copien derselben in Händen hat. Trotz dieser Details halten die Freunde Potiers noch immer daran fest, daß derselbe einer Schurkerei nicht fähig sei und höchstens leichtfertig gehandelt habe oder düpirt worden sein könne.

## Schweiz.

Bern, 26. März. Der Nationalrath beschloß heute mit 67 gegen 53 Stimmen, einen Antrag des Baseler Deputirter Klein als erheblich anzunehmen, wonach der Bundesrath das Bundesgesetz über die Haftpflicht der Eisenbahn- und Dampfschifffahrt-Unternehmungen bei Tödtungen und Verletzungen und das über die Haftpflicht beim Fabrikbetrieb einer Revision im Sinne der Ausdehnung der Haftpflicht und zum Zwecke der Erleichterung der Geltendmachung der Entschädigungsansprüche unterwerfen und darüber Bericht erstatten soll, ob nicht eine allgemeine zwangsmäßige Arbeiter-Unfallversicherung anzustreben sei. Die ultramontanen Mitglieder Zemp, Keel und Pedrazzoni verlangten Auskunft, wann der Bundesrath Bericht und Anträge über die Revision der Bundesverfassung vorzulegen gedenke. Bundespräsident Schenk erklärte, daß, obwohl die Revisionsbegehren sich auf nicht weniger als 15 Punkte erstreckten, doch der Bundesrath in der nächsten Dezember-Session zur Vorlage seines Berichts und seiner Anträge bereit sein werde.

## England.

A. London, 28. März. Die Ueberreichung der Albertmedaille an den Polizeiconstabler Cole, die ihm von der Königin als Auszeichnung für den von ihm gelegentlich der jüngsten Dynamitexplosion im Parlamentsgebäude bewiesenen Muth und Unerschrockenheit verliehen worden, fand gestern in Gegenwart mehrerer Parlamentsmitglieder, sowie der Gemahlin und Tochter des Premiers und Vertreter aller Divisionen der hauptstädtischen Polizei in der Westminsterhalle, nicht weit von dem Schauplatze der Explosion, durch den Minister des Innern, Sir William Harcourt, statt. Nach einigen Worten des Lobes und der Anerkennung heftete der Minister dem Constabler die Medaille auf die Brust. Cole, der noch immer schwach und leidend ist und auf Krücken geht, drückte seinen Dank in einigen passenden Worten aus.

## Amerika.

ac. Washington, 26. März. Präsident Cleveland benachrichtigt die Bewerber um Aemter, daß in Fällen, wo untergeordnetere Beamte ihre Pflicht nicht vernachlässigt haben, obgleich sie in der Politik thätig gewesen sein dürften, denselben gestattet sein wird, ihre Aemter bis zum Ablauf ihrer contractlichen Amtsdauer beizubehalten. Der Präsident hat mehrere Postmeister ernannt, aber in allen diesen Fällen sind sie die Nachfolger von Beamten gewesen, deren Amtsdauer abgelaufen ist. Secretär Bayard sagt, daß keine Consuln im Auslande ohne besondere Gründe beseitigt werden würden. Diese Politik erregt unter den Aemterjägern großen Aerger, sie wird aber vom Publikum gebilligt.

ac. Ottawa, 26. März. Der Gouverneur des nordwestlichen Territoriums hatte heute früh eine Unterredung mit den Indianern in Broadview, im Verlaufe welcher dieselben ihren Unwillen darüber kund gaben, daß man ihre Loyalität bezweifelt habe. Sie wünschten, daß die „große Mutter" sofort davon in Kenntniß gesetzt werde, daß sie überall für sie kämpfen würden. Pater Lacombe, welcher 30 Jahre lang Missionär unter den Schwanfüßen, Blutindianern und Piegans war, verbürgt sich für die Treue dieser Stämme. Unter den Indianern haben nirgends Ruhestörungen stattgefunden.

## Von der Marine.

V Kiel, 29. März. Der Chef der Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, ist hier soeben eingetroffen und verbleibt hier bis zum 2. April. — Alle für die demnächstige Indienststellung bestimmten Schiffe sind soweit fertig gestellt, daß sie in diesen Tagen mit der Uebernahme von Kohlen begonnen haben.

# Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 30. März. Ueber die Ursache der Unruhen in Bielefeld wird dem „B. T." berichtet: Vor etwa drei Wochen brach in der Nähmaschinen-Febrik von Koch u. Co. in der Bahnhofstraße ein Strike aus, weil die Arbeiter sich ihr eigenes Arbeitszeug halten sollten, wie es in anderen Maschinenfabriken der Stadt üblich ist. Die Arbeiter berechneten, das sei eine Kürzung des Lohnes um 5 Proc., und stellten die Arbeit ein, nachdem Ausgleichsverhandlungen vergeblich geblieben waren. Die Arbeiter sammelten sich nun alle Tage vor der Fabrik, um solche, welche etwa hineingehen wollten, um zu arbeiten, davon abzuhalten. Keiner wagte es darum, die Arbeit wieder aufzunehmen, selbst dann nicht, als einige Polizeidiener aufgestellt wurden, um die etwa Arbeitsuchenden zu schützen. Da kam am 26. März ein Trupp Arbeiter aus der nahen, unter dem Pastor v. Bodelschwingh stehenden Arbeitercolonie Wilhelmsdorf und kehrte zunächst in der Herberge zur Heimath ein. Als sie aber den Weg zur Fabrik einschlugen, sollen einige angespieen, andere durchgeprügelt worden sein, ohne daß die Polizei sie gegen die Uebermacht schützen konnte. Abends wurden von Menschenhaufen alle Fenster in der Herberge zur Heimath durch einen Steinhagel zertrümmert. Der Tumult nahm so Ueberhand, daß Militär herangezogen werden mußte. Das Militär besetzte alle Straßen, in denen man Ruhestörungen befürchten zu müssen glaubte, und hielt dieselben auch am 27. März Mittags noch besetzt. Inzwischen nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor, wobei auch mancher Unschuldige mitgefaßt sein mag. Leider geschah es am 26. Abends auch, daß ein Postillon, den sein Dienst zu einer in der Bahnhofstraße gelegenen Postanstalt zu gehen nöthigte, von einem Soldaten einen Bajonnetstich erhielt, weil er sich an dessen Aufforderung, zurückzugehen, nicht kehren zu brauchen glaubte. Gerüchtweise verlautet, daß der Mann im Sterben liege. Auch eine zweite lebensgefährliche Verletzung und zahlreiche leichte Verwundungen sollen vorgekommen sein. Als die Ruhe wieder hergestellt zu sein schien, zogen die Soldaten am 27. Nachmittags wieder in ihre Kasernements. Kaum aber, daß sie fort waren, richtete sich die Wuth der Menge nunmehr gegen die Fabrik von Koch u. Co. Als sie an der eifrigsten Arbeit war, um dieses Etablissement zu zerstören, da kam das Militär im Laufschritt wieder angerückt und trieb mit aufgepflanztem Bajonnet den Haufen auseinander, doch nicht schnell genug, als daß nicht die Fenster des Kochschen Wohnhauses und alles, was außen zu demselben nicht niet- und nagelfest war, unter einem Hagel von Steinen zertrümmert worden wäre. Die Strikenden bestreiten, daß sie bei allen diesen Excessen betheiligt gewesen seien. Seit dem 27. März herrscht in der ganzen Stadt Aufregung und Furcht vor neuen Gewaltthaten. Am 28. März wurde der Belagerungszustand verhängt. Das Militär — es liegt in Bielefeld ein Bataillon vom 55. Infanterie-Regiment — patrouillirt unabläßig in den Straßen. Um neun Uhr Abends müssen sämmtliche Wirthschaften geräumt sein; Verhaftungen über Verhaftungen werden vorgenommen. Mehr als sechs Personen dürfen nicht beisammenstehen. Die vollziehende Gewalt hat (wie schon gestern Abend gemeldet wurde. D. R.) der Militärbefehlshaber und Garnisonälteste, Oberst Köppen übernommen.**

**Berlin, 30. März. Die Wahl des Chef-Ingenieurs der Canalisation Bauraths Hobrecht zum Stadtbaurath wurde von dem Oberpräsidenten bestätigt.**

**— Die langjährigen Streitigkeiten zwischen dem Fiscus und den Erben des Grafen Harry Arnim über die Forderungen des Letzteren an das Auswärtige Amt sind nunmehr beendet, indem die Erben des Grafen Arnim den letzten Prozeß vor dem hiesigen Landgericht gewonnen haben und der Fiscus sich in Folge dessen zu einem Vergleich verstanden hat.**

**— Geh. Commerzienrath Delbrück hat seinen Rücktritt von dem Präsidium des Handelstages in einem Schreiben motivirt, in welchem es heißt: „Persönliche Gründe würden mich nicht bestimmen dürfen, noch weniger bestimmen können, eine Stellung aufzugeben, welche mich in die angenehmsten, nicht blos in geschäftliche, sondern nahe freundschaftliche Beziehungen zu Männern gebracht hat, mit denen ich für die Sache, welche uns zusammenführte, eine lange Reihe von Jahren gemeinschaftlich gewirkt habe. Mich hat die Ueberzeugung zu dem Entschluß geführt, daß ich der Sache damit diene. Mit der Frische des Geistes, die das mir wiederholt vertrauensvoll übertragene Amt erfordert, ist auch der Muth geschwunden, das Richtige in der Leitung der Geschäfte zu treffen. Durch zufällige Umstände scheint meine Person gar zu eng mit der Sache verknüpft. Ich würde ein Unrecht begehen, wenn ich nicht in dem Augenblick zurückträte, wo ich mich der Aufgabe nicht mehr gewachsen fühle."**

**— In der heutigen Conferenz des Comités für Erwerbung der Lüderitz'schen Besitzungen in Angra Pequena wurde hauptsächlich die juristische Seite der zu begründenden Gesellschaft erörtert und eine Commission ernannt, welche mit der Staatsregierung über das anzunehmende Statut verhandeln soll.**

**— Nach unserem △Correspondenten wird in dieser Session von dem Schuldotationsgesetz nicht mehr die Rede sein. Der Entwurf ist zwar lange fertig, aber die Mittel dazu sind nicht vorhanden.**

**— Nach der „Kreuzztg." haben sämmtliche preußische Forstbeamte, welche nach Westafrika und Neuguinea gingen, dies auf private Anregung hin gethan. Das preußische Ministerium hat dies nur dadurch gefördert, daß es den betreffenden Forstbeamten, welche mit wenigen Ausnahmen der niederen Klasse angehören, Urlaub ertheilte und die Anwartschaft auf den preußischen Staatsdienst offen hielt.**

**Paris, 30. März. Der „Nationalztg." wird berichtet, die Panik wegen der Niederlage der Franzosen in Tongking sei fast so groß wie im Jahre 1870 nach Sedan. Die „Voss. Ztg." berichtet: Die Nachricht von General Négriers Niederlage und Verwundung verbreitete sich gestern gegen 4 Uhr Nachmittags und rief eine ungeheure Aufregung hervor. Auf den Boulevards bildeten sich Gruppen, die Todesrufe gegen Ferry ausstießen. Thöricht übertriebene Gerüchte wurden eifrig verbreitet. Vor dem Credit Lyonnais improvisirte man eine Abendbörse, welche die dreiprocentige Rente bis 78,25 stürzte.**

## Danzig, 31. März.

* **[Ernennung.]** Zum Commandeur der neu formirten Kavallerie-Division beim 1. Armee-Corps ist der General v. Hesberg aus Hannover, bisher Commandeur der dort stehenden 20. Kavallerie-Brigade, ernannt worden.

* **[Predigerwahl.]** Behufs Besetzung der durch den Abgang des Herrn Prediger Wessel erledigten Stelle des Archidiakonus an der hiesigen Katharinenkirche fand gestern bis 4 Uhr Nachmittags in der Gemeinde die Präsentationswahl statt, bei welcher 236 Wähler für je 2 Candidaten ihre Stimme abgaben. Es haben erhalten: Prediger Zimmer-Schaaken 143, Prediger Wietzke-Wossitz 127, Prediger Blech-Laggarben 110, Prediger Müller-Momehnen 92 Stimmen. Die beiden Erstgenannten werden also dem Magistrat für die Wahl präsentirt.

* **[Adresse.]** Der hiesige Wahlverein der Conservativen hat in seiner Versammlung am letzten Sonnabend beschlossen, dem Fürsten Bismarck eine Adresse zu seinem 70. Geburtstag durch die Herren Regierungsrath Paschke und Schlossermeister Teichgräber überreichen zu lassen.

Σ **Schönhorst** (Kr. Marienburg), 29. März. Am 26. d. Mts. hielt der landwirthschaftl. Verein Neukirch eine Versammlung. Ehe dieselbe begann, wurden die vom Verein angekauften durchweg eisernen Eggen auf dem Felde geprüft und für vortrefflich befunden, insbesondere zur Unschädlichmachung der so lästigen Quecken. Nach Eröffnung der Sitzung berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen des Verwaltungsrathes des Central-Vereins in Danzig. Sodann hielt Herr Gutsbesitzer A. Tornier-Trampenau einen Vortrag über das Importiren von Zuchtvieh. Referent empfiehlt die Holländer Race zur Einfuhr als besonders geeignet zur Kreuzung mit unserer Werderkuh, welche nichts anderes ist als eine vor langen Zeiten importirte Holländer Kuh. In der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurde der vorjährige Vorstand wiedergewählt.

R. **Konitz**, 29. März. Der 70 Jahre alte Waldwärter Nimczyk vom Vorwerk Glubczyn bei Krojanke betraf am 10. d. M. den Ackerwirth Haack aus Schönfeld bei Schneidemühl bei einer Forstdefraudation und suchte denselben zu pfänden. Letzterer setzte sich jedoch zur Wehr und schlug mit dem dicken Ende seines Peitschenstockes den N. derart auf den Kopf, daß dieser in Folge der hierbei erlittenen Verletzung seitdem das Bett hüten mußte und vor einigen Tagen gestorben ist. Gegen Haack ist deshalb das Untersuchungsverfahren eröffnet.

V. **Aus dem Kreise Schwetz**, 30. März. Unser Kreis ist durchaus nicht arm an Waldungen und wird es auch wohl nicht werden, da durch den Forstfiskus für genügenden Nachwuchs ausreichend gesorgt wird. Die königl. Forsten bestehen größtentheils aus Kiefern; Eichen- und Birkenbestände finden sich nur im Oscher Forstbezirk, geringere Bestände bei Biechowko und Poledno; sie umfassen einen Flächenraum von circa 40 000 Hectar. Erwähnenswerth ist das Erscheinen des Taxus, welcher in starken Stämmen und in Buschform, oft die bizarrsten Figuren bildend, als Unterholz in einem sehr schönen Laubwalde der Oberförsterei Lindenbusch, der sog. „Zizebusch", auftritt und ein Alter von über 500 Jahren hat. Die Privatforsten im Kreise vermindern sich dagegen von Jahr zu Jahr und es wird ein vollständiges Verschwinden derselben befürchtet. Noch vor einigen Jahren betrug das Gesammt-Areal dieser Forsten circa 9000 Hectar, jetzt nimmt man an, daß diese Fläche nur noch zur Hälfte bewaldet ist. Die Ursachen der Verminderung dieser Forsten dürften nicht schwer aufzufinden sein. Es werden alljährlich bedeutende Strecken abgeholzt, ohne durch kunstgerechte Einsamung für Nachwuchs zu sorgen, dann drohen gerade diesen Forsten die meisten Holzdiebstähle; mancher Besitzer hat, um dem ewigen Aerger, der ihm durch die Diebereien bereitet wird, endlich ein Ende zu machen, die letzte Waldfläche ganz herunterholzen lassen. Wo früher der Kiefernwald rauschte, weht jetzt der fliegende Sand, die große Forstfläche in der Nähe der Oberförsterei Bülowsheide ist auf diese Weise vernichtet worden, ebenso eine Waldparzelle bei der Ortschaft Sprindt. In dem Maße, als die Privatforsten sich

---

Anne Margaretha erröthete leicht. Sie verstand ihn.

„Denken Sie nicht", sagte sie, „daß ich Ihren Rath neulich nicht beherzigt habe. Ich gehe sogar täglich spazieren, was ich sonst nur bei stillem Wetter gethan."

„Hier im Park, mit dem langsam gemessenen Schritt, mit dem ich Sie soeben daherkommen sah, nicht wahr?"

„Sie spotten", sagte sie ein wenig empfindlich.

„Eine Dosis Spott ist auch eine Art Medizin." Sie sah ihn ruhig, ernst an.

„Nicht für mich. Spott schreckt mich zurück, kränkt mich, während das der ernstliche Tadel nicht vermag."

„Sie nehmen Alles so schwer und ernst, Fräulein Bertilson."

„Und Sie Alles so leicht und ironisch, Herr Doctor."

„Ich glaube, wir fangen an, uns zu streiten", lachte er.

„Nein", sagte sie sanft, „wir sagen uns nur gegenseitig die Wahrheit, und das kann niemals schaden."

„Der Ansicht bin ich auch, also — ohne allen Spott — die langsame Promenade hier im Park mag alten oder leidenden Personen zur Erfrischung genügen, Jugend, gesunde Kraft verlangt zur Erhaltung mehr. Haben Sie sich denn nie an schönen Tagen aus dem Gebiet Ihres Besitzthums, z. B. an die schönen Ufer unseres Mälars hinausgewagt?"

„Im Wagen oftmals. Mein Vater ist allen Fußtouren abgeneigt, ein Regen hätte mich überraschen, mir feuchtes Fußzeug bringen, oder der Wind eine andere, vielleicht östliche Richtung annehmen können, und Ostwind fürchtet Papa für meine Brust."

„Ist der Herr Landrath heute anwesend?"

„Nein, in Stockholm; er kehrt erst Abends zurück."

„So rathe ich Ihnen, diesen schönen Nachmittag zu benutzen. Der Wind hat sich, wie ich merke, plötzlich gelegt, ja, es ist fast schwül geworden. Am See muß es frisch und köstlich sein. Machen Sie doch einen hübschen Spaziergang den Strand entlang. Sie werden sich gewiß dadurch erfrischt fühlen. Fangen Sie mit derartigen Spaziergängen heute an und setzen Sie diese möglichst täglich in Wind und Wetter fort. Aber nicht unter dem Spitzenschleier, unter einem breitrandigen Hut, der Ihre Augen vor dem blendenden Sonnenschein schützt."

(Fortsetzung folgt.)

verminderten, steigen auch die Holzpreise, wovon die Holzauctionstermine auf dem kgl. Holzhofe in Schönau einen deutlichen Beweis liefern.

⊕ **Königsberg**, 30. März. Die in den ersten Tagen der vorigen Woche geschlossene hiesige Kunstgemälde-Ausstellung soll — wie verlautet — in pecuniärer Beziehung ein erheblich ungünstigeres Resultat gehabt haben, als die früheren Ausstellungen. Viel Schuld dabei wird allerdings dem Umstande beigemessen, daß die Ausstellung in dem mühsam zu ersteigenden Moskowitersaale des königlichen Schlosses stattfand. — In Betreff des am 18. Mts. hier beginnenden Pferdemarkts ist bemerkenswerth, daß die von dem Marienburger Pferdemarkts-Comité bewirkte Verlegung des dortigen Marktes vom 23. und 24. April auf den 16. und 17. d. Mts., also auf die beiden Vortage des Königsberger Pferdemarkts, hier etwas verstimmt hat, denn unzweifelhaft wird durch diese Verlegung der hiesige Markt in mehrfacher Beziehung leiden. Die baulichen Ausführungen auf dem hiesigen Pferdemarktsplatze sind trotz ihrer erheblichen Ausdehnung bereits ihrer Beendigung nahe. — Das in der hiesigen Passage von den Gebrüdern Castan aus Berlin etablirte Panopticum wird nun bestimmt in den nächsten Tagen geschlossen und von hier fortverlegt werden, obgleich die Räume zu demselben auf mehrere Jahre gemiethet waren. Die Besitzer des Panopticums haben hier große Verluste erlitten. — Ueber den Stand der Wintersaaten im diesseitigen Regierungsbezirk wird bitter geklagt, weil durch die starken Nachtfröste, die das schöne Dunkelgrün in fuchsiges Roth verwandelt haben, erheblicher Schaden angerichtet worden ist.

**Wehlau**, 27. März. Die „Wehlauer Zeitung" berichtet folgendes Nachspiel zu den letzten Reichstagswahlen: Am 18. d. M. erhielten sechs Lehrer der hiesigen städtischen Schulen durch den Local- und Kreisschulinspector Herrn Prediger Zilius im Auftrage der königl. Regierung für Besuch einer liberalen Wählerversammlung im Herbst vorigen Jahres eine Vermahnung mit dem Bemerken, daß sie für die Folge solche „regierungsfeindliche" Versammlungen nicht zu besuchen hätten. In der Verfügung war gesagt: „Obgleich die Lehrer bei ihrer amtlichen Vernehmung die ihnen zur Last gelegten Beifallsbezeugungen in qu. Versammlung bestritten hätten, erscheine dieses durch die amtlichen Feststellungen dennoch für erwiesen 2c. Den Empfang dieser Vermahnung mußte jeder Lehrer schriftlich bescheinigen. Der Ursprung dieser Verfügung ist angeblich folgender: Am 30. Januar c. erschien Herr Landrath Bauch in den einzelnen Klassenzimmern der hiesigen Volksschule und forderte die betreffenden Lehrer auf, zu einer bestimmten Zeit im Conferenzzimmer zu erscheinen. Als die verwunderten Lehrer einzeln zur Vernehmung antraten, wurde ihnen in erster Reihe Stillschweigen über diese Vernehmung anbefohlen und dann wurden sie gefragt, ob und zu welchem Zweck dieselben die liberale Wählerversammlung hierselbst im Herbst vorigen Jahres besucht haben, als Herr Professor Möller-Königsberg und der liberale Reichstagscandidat des Wahlkreises Labiau-Wehlau, Herr Wegmann-Neußen, hier waren. Auf die Antwort, daß sie die betreffende Versammlung besucht hätten, um zu hören, was die Herren sprechen, wurde ihnen vorgehalten, daß sie applaudirt haben sollen, als über die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck gesprochen worden sei. Dieses bestritten sämmtliche Lehrer entschieden. Ein Lehrer versicherte sogar an Eidesstatt, daß er es nicht gethan habe und erklärte jene Behauptung für eine Unwahrheit. Darauf erging dann später die obige Verfügung. — Der Vorfall spricht wohl für sich selbst.

### Landwirthschaftliches.

**Eine Versuchsanstalt für die Stärke-Industrie.**

Wie so manche andere Industrie, ist gegenwärtig die Stärkefabrikation in ihrer Entwickelung an einem kritischen Wendepunkt angelangt, indem die älteren [illegible]

richten hat. Um auf diesem Gebiete durchgreifende Erfolge erzielen zu können, ist es in Fachkreisen seit längerer Zeit als nothwendig erkannt worden, die auf Verbesserung gerichteten Bestrebungen in der Art zu concentriren, daß eine entsprechend ausgerüstete und über die erforderlichen Kräfte verfügende Versuchs-Anstalt eingerichtet werde. Der durch langjährige Erfahrungen und erfolgreiche Arbeiten in der Stärkeindustrie bekannte Civil-Ingenieur W. H. Uhland in Leipzig-Gohlis hat nun daselbst eine Versuchsstation für die betreffende Industrie errichtet, die mit allen Einrichtungen zur Verarbeitung der verschiedenen Stärkesorten (Reis-, Mais-, Weizen- und Kartoffelstärke) sowie Dextrin 2c. und auch mit einer Muster-Trockenanlage versehen ist, sodaß der Betrieb in vollkommen fabrikmäßiger Weise erfolgen kann. Die Versuchsstation hat ihr eigenes chemisches Laboratorium und verfügt über eigene Stärketechniker, Specialingenieure und Chemiker. Ihre Aufgabe ist, wie aus dem Prospect ersichtlich, in erster Linie die Einführung neuer und die Verbesserung mangelhafter Fabrikationsprozesse und hiermit in Zusammenhang stehend: die Einleitung und Verbesserung des Betriebes durch Special-Techniker, das Anlernen von Fabrikanten, Werkführern und Arbeitern, die Ertheilung von Rathschlägen und Auskünften über alle in der Stärkefabrikation vorkommenden Fälle, die Prüfung von Maschinen und Fabrikationsmethoden, endlich die Untersuchung und Begutachtung aller einschlägigen Rohmaterialien und fertigen Producte.

### Vermischte Nachrichten.

**Leipzig**, 29. März. Ein Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat sich heute in einer zahlreich besuchten Versammlung mit einer Mitgliederzahl von 475 Reisenden aus ganz Deutschland constituirt.

**Dessau**, 26. März. Einer der ältesten Bürger der Stadt, der frühere Kaufmann Chapon, ist heute verstorben. Der Dahingeschiedene, der in guten Verhältnissen lebte, hat keine directen Nachkommen hinterlassen und die Stadt Dessau zum Erben seines Vermögens von 600 000 M. eingesetzt. Ein aus einem Regierungsbeamten, dem Bürgermeister und dem ersten Geistlichen der Stadt bestehendes Curatorium wird das Vermögen verwalten und aus den Zinsen, welche gegen 24 000 M. jährlich betragen, an arme Wittwen und Jungfrauen der Stadt und des Landes Unterstützungen nicht unter 150 M. an Wittwen und 200 M. an Jungfrauen gewähren. Die werthvolle Kupferstichsammlung hat der Testator dem Herzoge überlassen.

**Wien**, 28. März. Auf den Dombrauer Gruben, welche das Eigenthum Rothschild's und von Guttmann gepachtet sind, fanden 55 Mann ihren Tod. 20 wurden verletzt. Von den Todten waren 39 verheirathet, bisher 35 Leichen heraufbefördert. Von diesen fanden 10 den Erstickungstod, die übrigen wurden erschlagen. Die Explosionsursache ist vermuthlich ein abgefeuerter Sprengschuß.

**London**, 27. März. Gestern früh wurde das in St. John's, Woking in Surrey, neu erbaute „Crematorium" zum ersten Mal in Gebrauch genommen, indem darin die Leiche von Mrs. Pickersgill aus London verbrannt wurde, nachdem dieselbe vorher einer Autopsie unterworfen worden war. Die verstorbene Dame war in literarischen Kreisen eine wohlbekannte Persönlichkeit und hatte ausdrücklich ihre Leichenverbrennung testamentarisch angeordnet. Der Verbrennungsprozeß dauerte eine Stunde.

### Literarisches.

Eine Karte der projectirten Dampferlinien (die afrikanische muß man sich jetzt wegdenken) ist soeben im Verlage des geographischen Instituts zu Weimar erschienen. Dieselbe führt den Titel „Colonial-Weltkarte"; ihr Preis beträgt 80 Pf. Die erwähnten Dampferkurse sind durch farbige Linien klar hervorgehoben; ebenso sind sämmtliche deutschen Consulate in den außereuropäischen Ländern durch besondere Signatur gekennzeichnet. Die Farben für das politische Colorit des Blattes sind derart gewählt worden, daß sie ein übersichtliches Bild über die Hauptmomente des heutigen Standes der [illegible] der Erde geben. [illegible] Ergänzung der Colonial- [illegible]

tion: Die „Geographische Universal-Bibliothek", von welcher soeben das 2. Heftchen unter dem Titel: „Die deutschen Niederlassungen an der Guinea-Küste" von B. Förster, erschien; das 1. Heft von J. Falkenstein behandelt die „Zukunft der Congo- und Guinea-Gebiete."

Von den seiner Zeit in der „Danz. Ztg." veröffentlichten, kürzlich in Broschürenform von Edwin Schlömp in Leipzig herausgegebenen Briefen eines jungen Danzigers (E. W. Wegner) aus Angra Pequena ist jetzt bereits die 3. Auflage erschienen.

Das Aprilheft von **„Unsere Zeit"**, herausgegeben von R. v. Gottschall, Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig, enthält: Babetto, Novelle von Emil Taubert; — Melanesien, von Spiridion Gopcevic, 1. die deutschen Besitzungen; — Der Wiener Witz, eine Studie von Ferd. Groß; — Zur Geschichte des Porzellans von Jac. v. Falke, 1. Das chinesische und japanesische Porzellan; — Die Krisis in Belgien, von K. Th. Wenzelburger, II.; — Die Schutz- und Trutzwaffen der Thiere, von Dr. William Marschall, I.; — Pariser Zeitungsverhältnisse im Jahre 1884, von Paul d'Abrest; — Skizzen aus England, von J. J. Honegger II.; — Revue der bildenden Künste; — Politische Revue.

## Standesamt.

Vom 30. März.

Geburten: Kaufmann Robert Seidler, S. — Arbeiter Julius Hildebrandt, S. — Kaufmann Johann Gutkowski, T. — Kaufmann Carl Bindel, T. — Restaurateur Johann Gilka, T. — Arbeiter Johann Witt, S. — Schlossergeselle George Kohn, S. — Maurergeselle Johann Studier, T. — Arbeiter August Fregin, S. — Schmiedegeselle Gottlieb Schwerdtfeger, T. — Arbeiter Max Mantwill, T. — Schlossergeselle Gustav Borowski, T. — Restaurateur Otto Lehmann, T. — Matrose Gustav Neumann, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Ferdinand Plohn in Berlin und Minna Fürst hier. — Schuhmachergeselle August Emil Kostrach in Putzig und Auguste Grabowski hier. — Kämmereikassen-Assistent Eduard Max Rohde und Amalie Laura Haase. — Königl. Oberbüchsenmacher Carl Friedr. Ludwig Dallinger und Eugenie Lydia Valeska Köhler. — Chirurgischer Instrumentenmacher-Gehilfe Christian Rudolf Franz Armbrust hier und Ernestine Amalie Eva Reich in Königsberg.

Heirathen: Malergehilfe George Heinr. Herrmann und Marie Rosalie Neureiter. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Hermann Julius Büttner und Auguste Friederike Klabunde.

Todesfälle: Musketier Bruno Albert Christian, Kammeritz, 21 J. — Arbeiter Johann Jakob Kaletha 55 J. — Wwe. Julianna Lange, geb. Dresp, 92 J. — S. d. Arb. Albert Zimmermann, 1 J. — Frau Marie Johanna Amalie Schultze, geb. Krohn, 56 J. — S. d. Eisenbahn-Betriebs-Secretärs Friedrich Romeyke, 9 M. — Ortsarme Mathilde Holz, 35 J. — Kindergärtnerin Marie Eva Elisabeth Jantz, 20 J. — Wwe. Johanna Renate Graß, geb. Schumann, 79 J. — S. d. Schlosserges. Gustav Cornelsen, 3 W. — T. d. Tischlers Hermann Linde, 5 J. — Frau Wilhelmine Blaschkowski, geb. Groll, 28 J. — S. d. Arb. Carl Moses, 12 W. — Frau Anna Gajewski, geb. Hoffmann, 64 J.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 30. März. — Wind: NO

Angekommen: Saxon Prince (SD.), Taylor, Stettin, leer.

Gesegelt: Peter Rolt, Jörk, London, Holz. — Sjaelland (SD.), Johnsen, Kopenhagen. Güter.

Im Ankommen: Dampfer „Risca".

## Fremde.

**Walter's Hotel.** v. Kleist a. Rheinfeld, General-Lieutenant. Richter a. Berlin, Oberst u. Commandeur 2. Fuß-Artill.-Brigade. Siegert a. Swinemünde, Oberst-Lieut. u. Commandeur d. 2. Fuß-Artill.-Regts. Deines a. Berlin, Prem.-Lieut. u. Adjutant. Kemmer a. Königsberg u. Wüstenfeld a. Teltow, Lieutenants. Peter a. Pöbich, Hauptm. u. Rittergutsbes. Horn a. Putzig, Ober-Amtmann. v. Gowinski a. Strebsch, Rittergutsbes. Weise a. Strebsch, Landwirth. Schreller a. Düren, Peltz a. Hagen, Oesterreich u. Piper a. Stettin, Wontscher a. Kulmsee, Liebert a. Thorn, Ilm a. Dresden, Hirschfeld u. Teppich a. Berlin, Markowski a. Königsberg u. Wenner a. Schwelm, Kaufleute.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Biesterfelde Band 1, Blatt 5, auf den Namen der **Eduard** und **Rosalie** geb. **Schlichting-Janzen'schen** Eheleute eingetragene, zu Biesterfelde belegene Grundstück Biesterfelde Nr. 5

**am 28. Mai 1885,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle — in Biesterfelde versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2201,37 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 105,16,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (4803

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 2. Juni 1885,**
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienburg, den 26. März 1885.

**Königliches Amtsgericht I.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. März 1885 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

**Gebrüder Rau**

seit dem 16. März 1885 aus den Kaufleuten

1. **Moritz Rau,**
2. **Isidor Rau**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 62 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Graudenz ihren Sitz hat. (4687

Graudenz, den 25. März 1885.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmer- und Ramm-Arbeiten incl. Materiallieferung zu einer Ausfallschleuse bei Hegewald im großen Marienburger Werder, veranschlagt auf rot 20 000 M., soll im Wege der öffentlichen Ausverdingung vergeben werden.

Die bezüglichen Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; Bedingungen und Kostenanschlag nebst Holzliste sind aber auch gegen postfreie Einsendung der Kopialiengebühren, welche für die Bedingungen 1 M. und für den Kostenanschlag 2 M. betragen, abschriftlich zu beziehen.

Angebote sind postfrei und versiegelt mit äußerer Aufschrift versehen bis zum Termine

**Donnerstag, den 16. April, Vorm. 11 Uhr,**

an den Unterzeichneten zu senden und werden zu jener Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eröffnet.

Marienburg, den 27. März 1885. (4787

Der Deichinspektor **Götter.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung folgender Materialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungsbauten im Wasserbaubezirke Dirschau

| für die Stromstrecke | Waldfaschinen. | Grüne Kampenfaschinen. | Buhnenpfähle 1,25 m lang | Buhnenpfähle 1,00 m lang | Vorschlagpfähle. | Geglühter Eisendraht Nr. 12. | Geglühter Eisendraht Nr. 20. | Gesprengte Steine. | Rundsteine. | Ziegelbrocken. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | cbm | cbm | Mille. | Mille. | Mille. | Kg. | Kg. | cbm | cbm | cbm |
| I. Rudnerweide-Dirschau | 28000 | — | 210 | 90 | 12 | 4250 | 1600 | 800 | 2500 | 520 |
| II. Dirschau-Eschenkrug | 31600 | — | 240 | 20 | 3 | 3000 | 900 | 200 | 3250 | 270 |
| III. Eschenkrug-Neufähr | 14000 | 500 | 112 | 20 | 4 | 1200 | 1000 | — | 1500 | — |

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und steht hierzu Termin an

**am Sonnabend, den 4. April d. J.,**
**Mittags 12½ Uhr,**

im Gasthause des Herrn **Brandt** hierselbst, Mattenbuden Nr. 14.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Versiegelte Offerten, versehen mit entsprechender Aufschrift, sind bis zur vorgenannten Terminsstunde an den Unterzeichneten abzugeben, zu welcher Zeit in Gegenwart der erschienenen Submittenten die Eröffnung stattfinden wird.

**Danzig**, den 17. März 1885. (4308

**Der Baurath**
(gez.) **Degner.**



## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Baggerarbeiten zur Schleusen-Einfahrt bei Jungfer im großen Marienburger Werder mit einer Bodenbewegung in Höhe von rot. 21 000 cbm soll im Wege der öffentlichen Ausverdingung vergeben werden.

Die bezüglichen Bedingungen und Peilungspläne liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, sind aber auch gegen postfreie Einsendung von 1 M. für die Bedingungen und 2 M. für die Pläne abschriftlich zu beziehen.

Angebote sind postfrei und versiegelt mit äußerer Aufschrift versehen bis zum Termine

**Mittwoch, den 15. April, Vorm. 11 Uhr,**

an den Unterzeichneten zu senden und werden zu jener Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eröffnet.

**Marienburg**, den 27. März 1885.

**Der Deichinspector. Götter.** (4786

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an
Danzig, den 30. März 1885
**Otto Stegmüller,** (4874
Königl. Garnison-Bauinspector
und Frau **Ella,** geb. **Saenger.**

---

Den heute früh im 80. Lebensjahre erfolgten sanften Tod unserer Schwägerin, der Wittwe **Johanna Graß** geb. **Schumann** zeigen im Namen der beiderseitigen Familien an
Danzig, den 30. März 1885
**Marie von Schumann**
4873) geb. **Drebs.**
**von Graß-Starzin.**

---

Gestern Abend 11½ Uhr starb nach zwölftägigem schweren Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, meine sorgsame Mutter, unsere gute Tochter, Schwester und Tante

## Christiana Retowsky,

geb. **Witt,**
im Alter von 29 Jahren. (4858
Dieses zeigen hiermit tief betrübt an
Neuenburg Westpr., 27. März 1885
4858) **Die Hinterbliebenen.**

---

Statt besonderer Meldung.

Die Beerdigung des Primaners **Olgard Witt** findet Mittwoch, den 1. April, Vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes in der Allee statt. (4859

---

## Brücken-Bau.

Der während der Schutzzeit der Radaune im Juni d. J. auszuführende Neubau einer Fahr-Brücke über die Radaune in Praust, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Zeichnungen, Kostenanschlag und der mit dem Unternehmer abzuschließende Vertrag, liegen im Pfarrhause zu Praust zur Einsicht aus; woselbst auch versiegelte Offerten, welche die Preisangabe in runder Summe enthalten müssen, **bis zum 15. April cr.,** Vormittags 9 Uhr, einzureichen sind. (4674

Der Gemeinde-Kirchenrath zu Praust.

---

**Die Herren Commilitonen werden hierdurch höflichst aufgefordert, sich behufs einer**

## Bismarckfeier

**am Mittwoch, den 1. April, Abends 8½ Uhr** c. a.,
**im Lokale „Zum Luftdichten", Hundegasse 110, 1 Treppe, zum gemüthlichen Beisammensein möglichst zahlreich einzufinden.**
**Danzig, den 30. März 1885.**
J. A. (4855
**C. Girth,**
stud. jur. et cam.

---

## Zuckerfabrik Gr. Zünder.

Unseren Herren Rübenlieferanten die ergebene Mittheilung, daß der Rübensamen zur diesjährigen Aussaat zum Abholen in unserer Fabrik bereit liegt. (4783
**Gr. Zünder,** den 30. März 1885.

**Die Direction.**
gez. **R. Möller.**

---

## Victoria-Schule.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 13. April.** Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen findet **Freitag, den 10. April, 9 Uhr** für die Klassen VII. u. VI., **11 Uhr** für die Klassen V. und VI.; **Sonnabend, den 11. April 9 Uhr,** für die Klassen III., II. und I., **11 Uhr** für das Seminar statt. Die Aufnahme der für Klasse VIII. angemeldeten Schülerinnen erfolgt am **11. April,** Vormittags 12½ Uhr.

Zur Prüfung sind Schreibmaterialien und das Abgangs-Zeugniß von der letzt besuchten Anstalt mitzubringen, bei der Aufnahme der Impf- bezw. Wiederimpfungsschein und der Taufschein vorzulegen.

Director **Dr. Neumann.**

---

## Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.

Vorbereit. f. **alle** Milit.-Exam. u. f. **Prima.** — Bewährte Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten. — Pension. — Bei der **geringen** Anzahl von Schülern, besondere Berücksichtigung **eines jeden Einzelnen. — Halbjährig. Cursus f. das Einj.-Freiw.-Examen.** — Seit mehreren Jahren hat das Institut stets **die besten Resultate** erzielt. — In der jetzigen Frühjahrs-Prüfung haben wiederum 8 **Einj.-Freiw.-Aspiranten** der Anstalt das Exam. bestanden. — Die zum Fähnrichs- und Primaner-Exam. vorbereit. jungen Leute haben bis jetzt **alle** die Prüfung bestanden. **Anfang des Sommer-Cursus am 8. April cr.** (4692

**Geisler,** Major z. D.,
**Bromberg, Danzigerstr. 162.**

---

## Homöopathie.

**Alle innere und äußere Krankheiten, Frauenleiden, Rheuma, Scropheln, Krebs, Epilepsie, geheime Krankheiten. Richard Sydow, Hausthor 1,** Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr.

---

**K. v. Oppel,** u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt 2c. Vorst. Graben 25 III. Spec. für **Geschlechts-, Haut-, Frauen-Unterleibsleid., Epilepsie, Homöopathie.** Sprechstunden 9—10. 12—2 Uhr.

---

Mein Comtoir ist von heute ab **Hundegasse 92, parterre.**
4871) **H. Wilke.**

---

Von heute befindet sich meine Wohnung Breitgasse 89, 1 Tr.
**Bertha Turszinsky,**
4744) Damenschneiderin.

---

**Marienburger und Königsberger** Loose à 3 Mk. bei (4870 **Theodor Bertling,** Gerberg. 2.

---

## Der Bazar.

**Illustrirte Damen-Zeitung.**
**Tonangebend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.**
**Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.**

**Jährlich erscheinen:**
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, enthaltend 2000 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern und Beschreibung. Selbst die ungeübteste Hand kann danach ein gutsitzendes Kleidungsstück zuschneiden u. anfertig.
12 fein colorirte Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illustrationen.
Ferner vom 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.

**Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 46/47.**
**Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.**

---

Der Cursus in meiner Priv.-Knabenschule beginnt d. 13. April. Knaben f. d. Tertia höh. Lehranst., auch solche werd. gründl. unterrichtet — namentlich im Deutschen u. Rechnen — welche nach der Confirmation in das bürgerl. Leben treten. Nachm. ist ebenfalls Unterricht. Schulg. 7,50 M. Anmeld. v. 8—10 Uhr Morgens u. v. 1—3 U. Mittags.
**E. H. Neumann,**
4839) am Sande 2.

---

*Selbstunterricht im Schnell-Schönschreiben, nach der bei I. I. K. K. Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preussen angewandten Methode von Professor Maas, Ritter etc. Prospekt gratis u. franco d. d. Expedition d. Prof. Maas'schen Unterrichtsmittel, Berlin S., Prinzenstr. 73.*

---

## Die schönsten Copien

erzielt man bei Anwendung meiner
**Patent-Copirlappen.**
Sie ersparen das umständliche Anfeuchten der Blätter des Copirbuches mit Schwamm oder Pinsel und gestatten das gleichzeitige saubere Copiren einer beliebigen Anzahl von Briefen.
Die nöthige Feuchtigkeit erhalten sie **indirect** und **gleichmäßig** durch **Wassersauger von Filz** und sind stets zum Gebrauch fertig.
**Complete, solide Zinkkasten** mit 12 Copirlappen, Briefformat, Wassersaugern und Gebrauchsanweisung M. 6,—
**Elegante Nickelkasten** mit desgl. M. 7,—. Lose Copirlappen, Dutzend M. 3,—. Posteinzahlung oder Nachnahme. **Wilhelm Dell**
Ehrenfeld-Köln, Venloerstr. 14

NB. Flotte Schreibwaarengeschäfte werden um gefl. Aufgabe ihrer Adresse gebeten. (2606

---

## Musikalien-Leihinstitut

bei
**F. A. Weber,**
**Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung,**
Langgasse Nr. 78,
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

---

## Avis! Avis!

Mitte April werden die Lokalitäten
**Brodbänkengasse 44**
eröffnet. (4601
Bestellungen darauf werden schon jetzt angenommen Große Wollwebergasse 1.
**F. Koenig.**

---

## Jedes Hühnerauge,

**Warze, harte Haut** 2c verschwindet bald durch Ueberpinseln mit dem Aethylbalsam, der bereits allgemeine Anerkennung gefunden hat. Bewirkt totales Erweichen und gänzliches Verschwinden des Hühnerauges. Allein zu beziehen a Fl. 65 ₰ durch
die Drogerie von
**Carl Seydel,**
n Firma: **Bernhard Lyncke,**
Glockenthor 2. (4697

---

## Jalousien.



**Verstellbare Sommerjalousien**
neuester Construction
zum Schutze gegen die Sonne etc.
**Verleimte Rolljalousien**
zum festen Verschluss von Ladenthüren, Schaufenstern etc.
Billige Preise. — Langjährige Garantie. — Preislisten gratis und franco. (3938
**Jul. Bonnet & Co.,**
Berlin NO., Friedenstr. 15.

---

**Oeldruck-Gemälde**
**Kupferstiche**
**Oelgemälde** (Copieen)
nach berühmten Meistern, in künstl. Ausführung lief. billig d. Kunst-Verein „CONCORDIA", Berlin Brüderstr. 34.
Illustr. Kataloge zur Ansicht fr.

---

**Capitalien,** à 3½ bis 4¾ % mit Amortisation, Feuerversicherung von Gebäuden, Mobilien und Einschnitt vermittelt und Taxen fertigt (960
**Arnold** (Winterplatz 11),
vereid. Kreistaxator u. Sachverständiger für die Westpr. Feuer-Societät.

---

## Realgymnasium zu St. Johann.

Anfang des neuen Schuljahres **Montag, den 13. April;** Aufnahme-Prüfungen am Freitag, den 10. April für Vorschule und VI., Sonnabend, den 11. April für I.—V., pünktlich 9 Uhr, im Schul-Locale; Tauf- und Impfscheine, Abgangs-Zeugnisse der zuletzt besuchten Schule, Schreibmaterialien sind mitzubringen. [4714

**Dr. Panten, Director.**

---

## Unter Solidarhaft der sämmtlichen Mitglieder unserer Genossenschaft

nehmen wir Baareinlagen (Depositengelder) in Beträgen von 50 M. an zur Verzinsung entgegen. Diese verzinsen wir:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a. | rückzahlbar ohne vorherige Kündigung mit | | | | | 2½ % | per anno. |
| b. | do. | nach voraufgegangener 8-tägiger Kündigung | | | | 3 % | |
| c. | do. | do. | do. | 14- do. | do. | 3½ % | |
| d. | do. | do. | do. | 2-monatlich. | do. | 4 % | |
| e. | do. | do. | do. | 3- do. | do. | 4½ % | |
| f. | do. | do. | do. | 6- do. | do. | 5 % | |

## Landwirthschaftlicher Darlehnskassen-Verein.

Eingetragene Genossenschaft zu Zoppot.
**Comtoir:** (3891
**Danzig, Brodbänkengasse No. 13.**

---

Wir haben Herrn **Biergroßhändler**
## N. Pawlikowski, Hundegasse,
für **Danzig** und **Umgegend**
ein Depot unseres beliebten
## Münchener Augustinerbräus
**in Gebinden und Flaschen**
übergeben.
Derselbe liefert **frei Haus, Bahnhof oder Schiff**
den Hectoliter mit Mk. **38** Netto Kasse.
**Generalvertreter der Brauerei**
**„Zum Augustiner" in München.**
**Gebr. Bejach, Berlin.**

---

## Farben,

metallische wie Erdfarben, **Farben in Oel** gerieben, **Lacke, Firnisse,** sowie **technische Artikel** für alle Branchen der Gewerbe-Industrie
offerirt die Handlung von
**Bernhard Braune,**
**Danzig.**

---

## Porzellan-Grabkreuze und -Bücher,

Firmen-, Thür- und Kasten-Schilder
empfiehlt in größter Auswahl billigst die **Porzellan-Malerei** u. **Handlung** von
**Ernst Schwarzer,**
**Heil. Geistgasse 11,** Glockenthor. (4861

---

## Moderne Haararbeiten

**in prachtvollen Naturfarben, hochfein blond, grau bis dunkel,** elegant, dauerhaft und leicht gearbeitet, empfiehlt zu wirklich billigsten Preisen (4825
**Richard Lemke,**
5, Matzkausche Gasse 5.

---

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

in durchaus solider Arbeit, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, zu sehr billigen Preisen. — Muster-Album und illustrirten Preis-Courant versenden franco (4676
**Valois & Ernecke, Berlin C., Breitestr. 6.**

---

Die
## Eisen- und Metall-Giesserei, mechanische Werkstatt
von
## C. G. Springer in Danzig,
**Niederstadt, Weidengasse Nr. 35,** liefert in kürzester Zeit durch wesentliche, der Neuzeit entsprechende Verbesserungen und theilweise neue Kräfte **in saubester Ausführung** nach eingelieferten oder eigenen vorhandenen Modellen, sowie **auch ohne Modell vermittels**
**Formmaschine**
gearbeitet, rohen und bearbeiteten **Eisen- und Metallguß.**
**Specialität:**
**Transmissionen** zu allen maschinellen Anlagen. (9761
**Reparaturen prompt.**

---

**Prima Dichtwerk,**
**Prima Zink** in Platten,
Prima Weichblei in Mulden,
**Prima engl. Zinn**
in Stangen und Blöcken
empfiehlt billigst (3053
**S. A. Hoch,**
Johannisgasse 29.

---

**150** Briefmarken für **1 M.** Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

---

## Für Gärtner und Blumengeschäfte etc.

empfehle ich meine preisgekrönten
**Moos-, Stadice- und Lorbeerkränze,**
voll garnirt, zu den billigsten Preisen
**C. Wicke,**
Kranz-Fabrik, **Göttingen.**

---

## 2000 Scheffel gute Saat- und Speise-Kartoffeln

sind in **Conradstein** bei **Preuß. Stargard** zum Verkauf und können event. franco Bahnhof Pr. Stargard geliefert werden. (4780

---

**Einige hundert Ellen**
**Buxbaum**
hat abzugeben (4771
**Louise Möller.**
Gr. Gartz bei Pelplin.

---

## Mark 33000 à 4½ Proc.

zur II. Stelle innerhalb ⅔ der Westpr. Landschaft auf ein Gut im Kreise Konitz sofort gesucht. Offerten nur von Selbstdarleihern an **O. Pellnitz,** Magdeburg. (4598

---

## 60 kernfette englische Lämmer

**(Cotswold)**
sind sofort käuflich zu haben in
**Gut Schnellwalde**
4573) bei **Jaeskendorf** Ostpr.

---

„Welchen Capitals- und Zinswerth haben **Reichsbank**-Antheile??" — S. Börsen-Wochenblatt Nr. 13, Jahrgang VI., für 35 ₰ Briefm. von der Expedition Berlin, Friedrichstr. 220.

---

## 25 verschulte großbl. (holländ.) Linden,

starke Kronenbäume a 2 M. fr. Bahnh. **Siewert,** Budda bei Lubichow.

---

Ein Gut mit 80 Morgen Land und Inventar, bei Danzig, verkäufl. Hundegasse Nr. 44. (4764

---

Ein ganz flott geh. Col.-, Material- u. Destillat.-Geschäft in e. Stadt Westpr. sucht einen Compagnon mit baarer Einlage von 3—4000 M.
Meld. u. W. A. 173 postl. Danzig.

---

## Ein flottes Material- u. Schank-Geschäft,

in bester Lage, auf der Altstadt gelegen, ist vom 1. April zu vermiethen. Näh. Langenmarkt 20, im Laden.

---

## Ein gut singender Kanarienhahn

wird zu kaufen gesucht **Hausthor 5.**

---

**Ein Newfoundländer Hund,** echte Race, zu verkaufen Langgarten 79 part., links.

---

**Heirath.** Reiche Damen suchen pass. Heirath. Näheres „General-Anzeiger", Berlin SW.

---

## Zur Erlernung der Hauswirthschaft und Meierei

kann von sogleich ein junges Mädchen, bei 100 M. Pension auf ein Jahr, placirt werden. (4743
**G. Leistikow,**
**Neuhof** p. **Neukirch, Kr. Elbing, Wpr.**

---

Zum 15. April sucht einen durchweg tüchtigen, soliden (4405
**Conditorgehilfen,**
Gehalt per Monat 36—45 M.
**H. Lehmann, Culm.**

---

**Solide tüchtige**
## Agenten
werden unter **sehr günstigen Bedingungen** zum Verkauf von gesetzlich erlaubten **Staats-** u. **Prämienloosen** angestellt. Off. an Bankhaus **Max Grünwald,** Frankfurt a./M. (4652

---

## Agent für Danzig

gesucht, welcher eine Specialfabrik vertreten und Handwerksmeister der Eisenbranche besuchen will. Adr. m. Ref. u. **D. 15574** an **Haasenstein u. Vogler,** Berlin, erbeten. (4482

---

## Für Agenten.

Die bedeutendste **Conservesalz-Fabrik Deutschlands** sucht für **Danzig** einen tüchtigen Vertreter, der am Platze selbst und in der Provinz gut eingeführt ist. Ia Referenzen nothwendig. Offerten sub **W. 4537** an **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.** Jerusalemerstraße 48/49.

---

Ein junger Mann, Materialist, mit guter Empfehlung wird sofort gesucht. Adr. u. 4810 i. d. Exp. d. Z. erb.

---

Wer einen gebildeten, energischen und sehr thätigen
## Beamten,
der 10 Jahre auf den größeren Gütern Westpreußens thätig ist, mit sämmtlichen neuen Maschinen und dem Rübenbau vertraut, dem beste Referenzen zur Seite stehen, von sogleich oder später braucht, sende gef. Adressen u. Nr. 4634 an d. Exped. d. Ztg. ein.

---

Geprüfte musikalische **Erzieherin** m. Honorarangabe gesucht. Briefliche Offerten unter Nr. 4848 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

---

Für unser Papier- und Schreibmaterialien-Engros-Geschäft suchen wir per 1. April einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. (4602
**Rohleder & Neteband.**

---

Ich suche für mein Comtoir einen
**Lehrling.**
**Wilh. Wehl,**
4845) Brodbänkengasse Nr. 12.

---

Gesucht zum Eintritt von gleich resp. 1. April ein bewanderter Comtoirist bei bescheidenen Ansprüchen. Nähere Angaben und Gehaltsansprüche unter Nr. 4759 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

---

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft suche einen **Lehrling** von außerhalb mit guter Schulbildung. Ferner ein solcher für d. **Medizinal-Droguen-Geschäft. F. Schulz,** 1. Damm Nr 12. (4821

---

## Ein Stadtreisender,

der den provisionsweisen Verkauf eines Consumartikels mit übernehmen will, gesucht. Offerten unter Nr. 4489 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Eine erfahrene ältere **Wärterin** mit guten Zeugnissen wird gesucht.
Adressen unter 4797 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Für mein Ledergeschäft suche per sofort einen
**Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen bei freier Station. (4769
**W. Löwenstein,**
**Elbing.**

---

**Einen Lehrling** für sein Manufactur-Geschäft sucht **H. de Veer,** Fischmarkt 25. (4868

---

## Tüchtige Vertreter

suchen **Zipp & Co.,** Hannover.
**Fabrik präp. giftfr. Anilinfarben.**

---

Für Comtoir
**Lehrlingsstelle**
event. gegen kl. Gehalt. Meldungen einzureichen unter 4824 an die Exped. dieser Zeitung.

---

## Lehrlings-Gesuch.

Für unser Weißwaaren- und Gardinen-Geschäft suchen einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen
**als Lehrling.**
**Domnick & Schäfer.**
(4878

---

Als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin e. einzelnen Dame in der Stadt oder auf dem Lande sucht ein gebild. junges Mädchen Stellung. Ansprüche gering. Familienanschluß erbeten. Gefällige Offerten an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 4791.

---

## Ein junger Mann

wünscht die Landwirthschaft zu erlernen.
Gefl. Offerten unter Nr. 4647 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Eine anspruchslose Wirthschafterin in gesetzten Jahren sucht zum Mai oder Juni die selbstständige Führung einer kleinen Wirthschaft bei einem älteren Herrn, hier oder auswärts.
Gef. Adressen werden unter 4854 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Ein junger Mann (Materialist), der polnischen Sprache mächtig, welcher seine Militärzeit schon beendet hat und seit 1½ Jahren in ein hiesiges größeres Material- u. Schankgeschäft thätig gewesen ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zu sofort od. später. Adressen unter Nr. 4790 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

Ein gebild. junges Mädchen wünscht Stellung im größeren Haushalt, um die feine Küche zu erlernen. Gef. Off. i. d. Exp d. Ztg. u. 4792 erb.

---

## Eine ält. Dame

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli anderweitiges Engagement als **Hausdame.** Offerten unter Nr. 4758 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Für Land- oder Badeörter** wünscht ein junges Mädchen mit guter Schul- und Musikbildung Herrschaftskindern den ersten Schulunterr. zu erth. Off. u. 4851 in d. Exped. d. Ztg. erb.

---

Ein tücht. Bäcker und Pfefferküchler sucht Stellung Heumarkt 7, Hof, II.

---

Ein gebild. jung. Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Gefl. Offerten unter A. R postlagernd Marienwerder.

---

**Damen** finden unter strengster Discretion freundliche Aufnahme, Rath u. Hilfe bei Hebamme **Baumann,** Berlin, Kochstraße 20.

---

Sandgrube 26 ist versetzungshalber eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör zum April zu vermiethen. Näheres Sandgrube 27. (4799

---

Herrschaften, welche den Sommer auf dem Lande verleben wollen, finden auf einem Gute in Westpr., 1 Kilom. von Stadt und Bahn, sowie vom Laub- und Nadelholzwald, worin See und Teiche sich befinden, freundliche Aufnahme, mit auch ohne Beköstigung, vier Zimmer stehen zur Verfügung.
Adressen unter Nr. 4597 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Eine herrschaftliche **Wohnung,** best. aus 4—5 Zimmern, oder falls m. Comtoir-Gelegenheit aus 6—7 Zimm., nebst allem Zubehör wird zum 1. October cr. auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 4760 in der Exp. dieser Ztg. erb.

---

## Zu vermiethen zum 1. Juli 1885.

Versetzungshalber das von dem Regierungsrath **Schirmer** bewohnte Logis **Strandgasse Nr. 8.** (4794

---

Ein Herr sucht **eine Wohnung von zwei möblirten Zimmern und ein unmöblirtes Zimmern,** letzteres zum Comtoir passend.
Offerten unter Nr. 4844 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

## Restaurant Punschke.

Mittwoch, den 1. April,
**Für Feinschmecker:**
**Grosses**
## Otter-Essen.
Ottersuppe mit Burgunder.
Otterleber in Madeira,
Otternieren à la Cumberland,
Otterziemer à la créme,
Otterkeule à la Reh,
**auch außer dem Hause.**

---

Da mir wiederholt Mittheilung gemacht worden, als sei ich von meinem Mann, dem Steuermann **Oskar Detmers,** wohnhaft bei seinem Vater, dem Zollbeamten **Franz Detmers,** Danzig, Allmodengasse, geschieden, so erkläre ich zur Steuer der Wahrheit, daß dies nicht der Fall ist, auch nicht werden wird. (4773
Frau **J. Detmers,**
Hamburg-Barmbek, Bartholomäusstraße Nr. 49.

---

Ang. h. D. lieb h. D. m. n.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.